



STREIFZÜGE

*Wege entstehen im Gehen!*

TITELTHEMA

**Menschen** in der Bildungslandschaft**Notizen** aus dem VerbundUmherwandern: **Rundgang durchs Veedel**Innehalten: Aus den **Verbundprojekten**Weitergehen: **Bedeutungsvolles Lernen****Gute Ideen** und weiteres **Wissenswertes**

# INHALT



## 4/5 MENSCHEN UND MEINUNGEN

Gesagtes rund um die BAN

## 6/7 NOTIZEN

Hauptschule wird zur Teamschule

Garteninstandsetzung im Tower

Die AGs in der BAN

Neue Anlaufstelle

...

### Impressum

Journal für die Bildungslandschaft Altstadt Nord, Heft 01, April 2009

### Herausgeber dieser Ausgabe

Abendgymnasium Köln – Weiterbildungskolleg

Gereonsmühlengasse 4, 50670 Köln

Fon: 0221/22 19 19 60, Mail: fuhrmann@abendgymnasium-koeln.de

Vertreten durch die Schulleiterin Hildegard Fuhrmann (verantwortlich)

### Inhaltliche Konzeption und Redaktion

Kerstin Huven, inbetweeneer, Bonn

### Redaktionelle Mitwirkung

Kristin Gehm, Montag Stiftung Urbane Räume, Bonn

### Grafische Konzeption und Gestaltung

büro G29 – Kommunikationsdesign, Aachen

### Druck

Media Cologne – Kommunikationsmedien GmbH, Hürth

Text- und Abbildungsnachweise siehe Seite 23

## TITELTHEMA

# Wege entstehen im Gehen!

8/9 Umherwandern: Das Veedel

10/11 Innehalten: Beeindruckende Ergebnisse und frische Ideen

12/13 Entdecken: Der Sound der BAN

14-17 Fortbewegen: Podcasting? Digitale Hörstücke für jedermann!

18/19 Weitergehen: Bedeutungsvolles Lernen in der BAN

Das Projekt „Bildungslandschaft Altstadt Nord“ ist ein Modellvorhaben im ExWoSt-Forschungsfeld „Nationale Stadtentwicklungspolitik“, ein Projekt im Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR).





# EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wege entstehen im Gehen!“ ist der Titel der ersten Ausgabe des Journals für die Bildungslandschaft Altstadt Nord (BAN). Damit nehmen wir durchaus Bezug auf die Entstehung und die gemeinschaftliche Arbeit des Bildungsverbundes, auf einen Prozess, mit dem alle Beteiligten Neuland betreten haben und dessen vielfältige Entwicklungen uns immer wieder auf unbekanntes Terrain führen.



Hildegard Fuhrmann



Hartmut Wieczorek

Gleichzeitig spiegelt unser Titelthema auch den Werdegang dieses Heftes wider. Gewünscht haben wir uns ein fortführbares Magazin, das aus dem Verbund kommt, über den Verbund berichtet und sich eben an all diejenigen wendet, die sich in der Bildungslandschaft bewegen.

Nun also machen wir den Auftakt und laden ein zum Streifzug durch manche der vielfältigen Themen, die uns umtreiben. In diesem Heft werden wir Menschen aus der BAN begegnen, Informatives und Mitteilenswertes aus dem Verbund und aus den Einrichtungen erfahren. Auf der Entdeckungstour mit Angelika Dennhardt lernen wir die Vielfalt und Unterschiedlichkeit unseres Veedels kennen, halten inne auf der zweiten Ideenkonferenz und erfahren, wie sich unser Motto „Türen öffnen für bedeutungsvolles Lernen“ in die Praxis bringen lässt. Thorsten Neubert und Marcel Haupt entführen uns auf einen auditiven Spaziergang durch die Projekte sCOOL-HITs und Podcasting. Und mit Sabine Blumenthal schweifen wir schon mal ein paar Schritte weiter und schauen gewissermaßen in mögliche pädagogische Zukunftsszenarien des Verbundes.

Und weil wir natürlich nicht stehen bleiben werden, gibt es noch ein paar gute Ideen und Anregungen und vor allem die herzliche Einladung an neue Wegbegleiter und Gefährten für die weitere gemeinsame Arbeit.

Viel Vergnügen wünschen Ihnen und Euch

*Hildegard Fuhrmann*

Hildegard Fuhrmann, Leiterin des Abendgymnasiums Köln

*Hartmut Wieczorek*

Hartmut Wieczorek, stellvertretender Leiter des Hansa Gymnasiums

## 20/21 GUTE IDEEN

Schülerwettbewerb auf der Ideenkonferenz

Wandgestaltung

## 22 TEILEN & TAUSCHEN

Hip Hop-Workshops

Lesepatenprojekt

Streitschlichtung in der Grundschule

## 23 WEGBEGLEITER

Wer zum Journal beigetragen hat

## 24 DIE LETZTE SEITE

Was ist die Bildungslandschaft Altstadt Nord?

Das nächste Heft

# MEINUNGENSBIL



»Ich wünsche mir sehr, dass wir als Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit innerhalb der Bildungslandschaft ein Stück unseres Verständnisses von bedeutungsvollem Lernen beitragen können. Man kann hier täglich beobachten, wie Kinder und Jugendliche sich in ihrer Freizeit selbstbestimmt Wissen aneignen. Dieses „informelle“ Lernen kann das schulische Lernen sinnvoll ergänzen.«  
**Bettina Dichant, Leiterin der Freizeitanlage Klingelpütz**



»Ehrlich gesagt, ist Bildungslandschaft für die meisten Schüler dann, wenn ein Lehrer mal 'ne Stunde nicht da ist. Insgesamt ist die Idee des Projektes zwar sehr gut, doch an manchen Stellen ist die Praxis noch weit davon entfernt. Um dies zu verändern, sollte sich besonders die Transparenz und Kommunikation zwischen den einzelnen Ebenen verbessern.«  
**Marius Wildeshaus, Schüler im Hansa Gymnasium und männlicher Stadtgruppenleiter im KSJ Tower**

»Mit dem Bildungsverbund gibt es nun viel mehr Möglichkeiten, Dinge anzugehen und umzusetzen. Wir sind viele Köpfe mehr, die an der Entwicklung gemeinsamer Ideen arbeiten. Vor allem sind hier Menschen aktiv, die ein Interesse an der Sache haben. Es gibt wesentlich mehr Austausch und Dialog als zuvor. Und wir merken, dass schon jetzt die Wege von einer in die andere Einrichtung einfacher werden. Die Kinder aus dem Lesepatentprojekt gehen jetzt am Nachmittag schon mal in den Klingelpütz – das war vor dem Projekt noch nicht der Fall.«  
**Hanna Meier, Lehrerin an der Grundschule Gereonswall**

»Das Beste an der Bildungslandschaft ist für mich, dass jetzt endlich mal Bewegung in die langsamen Verwaltungsstrukturen kommt.«  
**Tony Lhoták, Leiter der Grundschule Gereonswall**





»Was für mich das Besondere in der BAN ist? Dass wir einerseits mit vielen unterschiedlichen Interessen an die ganze Sache heran gehen und durchaus die Interessen der Institutionen, die wir vertreten, wahren. Andererseits sind wir in der Lage, uns gut aufeinander zu zubewegen, miteinander zu arbeiten und uns für die anderen im Verbund zu öffnen. Wir nehmen Rücksicht aufeinander, fragen, was für die anderen Einrichtungen wichtig ist und was genau wir gemeinsam umsetzen können. Und wir stehen zusammen, wenn es drauf ankommt.«

**Hartmut Wiczorek, stellvertretender Leiter des Hansa Gymnasiums**

»Die Freizeitanlage Klingelpütz kenne ich noch als Gefängnis; ich habe die Sprengung miterlebt und gesehen, wie sich das Viertel entwickelt hat. Und ich halte es für ganz wichtig, dass etwas für die Kinder und Jugendlichen getan wird. Inzwischen sind die Anforderungen an die jungen Menschen so hoch. Die Älteren sollten nachfolgende Generationen unterstützen und ihnen die Entwicklung erleichtern. Zum Bildungsverbund gehören zudem viele Kinder mit Migrationsgeschichte – sie zu unterstützen ist mein Anliegen und meine Aufgabe als Lesepatin.«

**Gudrun Kleinpaß-Börschel,  
Lesepatin und Seniorenvertreterin in Köln**



»Wenn all die Dinge, die anvisiert sind, wirklich umgesetzt und unsere Kinder wirklich gefördert werden, bietet die BAN in meinen Augen sehr gute Möglichkeiten, um die Lern- und Lebensperspektiven der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern. Ich hoffe, dass sich so vor allem für Jugendliche aus weniger privilegierten Kontexten die Bildungschancen erhöhen und darüber auch die Ausbildungschancen steigen.«

**Viola Brings, Hauptschule Gereonswall  
und Leiterin des Kunstprojektes**

»Das Kunstprojekt war total spannend. Die Arbeit mit den Kindern aus der Grundschule war schon anstrengend – das haben wir eigentlich alle erst gemerkt, als wir aus dem Kurs gekommen sind. Wir mussten sehen, wie wir den Kleinen alles erklären und ihnen die Techniken beibringen. Aber es hat gut geklappt und allen viel Spaß gemacht. Und jetzt kommen die Kinder auf dem Schulhof schon auf uns zugelaufen, wenn sie uns sehen. Und wir fragen, wie es so geht. Ich würde total gern noch einmal so etwas machen.«

**Esra Celik, Schülerin in der Hauptschule Gereonswall  
und Teilnehmerin am Kunstprojekt**

## Verantwortung teilen & Kompetenzen stärken

Hauptschule Gereonswall wandelt sich zur Teamschule

Die Hauptschule Gereonswall wird sich zu einer Teamschule entwickeln. Zukünftig werden Lehrerinnen und Lehrer in festen, eigenständig agierenden Teams arbeiten und den Lernalltag gemeinsam organisieren. Erreicht werden kann damit eine veränderte, wirksamere Strukturierung und Rhythmisierung des Lernens und Lehrens. Im Mittelpunkt stehen dabei die intensivere Konzentration auf die Lernfächer und die individuelle Förderung lernstarker und lernschwacher Schülerinnen und Schüler. Ebenso wichtig ist die Entwicklung von Sozialkompetenzen, um ein fundiertes Basiswissen zu erlangen und eigenverantwortliches Arbeiten zu fördern und zu fordern.

Wenn alles klappt wie gehofft, nimmt ein erstes Team zu Beginn des kommenden Schuljahres seine gemeinsame Arbeit auf. Ein Rahmenkonzept wurde bereits erstellt und vom Kollegium mehrheitlich angenommen. Zwei Lehrergruppen werden nun die konkrete Ausgestaltung dieses Konzeptes für die Stufen 5/6 und 9/10 übernehmen. Schwerpunkt für die Unterstufe wird die Förderung von Basiskompetenzen sein, in der „Oberstufe“ liegt ein Schwerpunkt auf der Berufswahlvorbereitung. Das Rahmenkonzept sieht eine bessere Rhythmisierung des Tagesablaufs durch Wechsel von „Kopffächern“ und „praktischen Fächern“ bzw. Übungen/Sport/Spielen vor; dabei sollen die Kopffächer zukünftig in 60-Minuten-Stunden unterrichtet werden. Geplant ist auch eine einstündige Mittagspause zumindest für einen Teil der Schülerinnen und Schüler sowie die Verbesserung der Übermittagsbetreuung. Regelmäßiges eigenverantwortliches Arbeiten am Nachmittag und individuelle Entwicklungs- und Förderprogramme sollen die Bearbeitung der Hausaufgaben ersetzen.

„Natürlich ist die Umsetzung auch von den personellen, räumlichen und sächlichen Ressourcen abhängig“, erklärt Schulleiter Rüdiger Schmitz und blickt optimistisch auf die nächsten Schritte: „Wir hoffen, dass wir mit diesem Konzept die Chancen unserer Schülerinnen und Schüler und auch die Arbeitszufriedenheit unserer Kolleginnen und Kollegen verbessern können.“ |

## „Verweile doch, ich bin so grün“

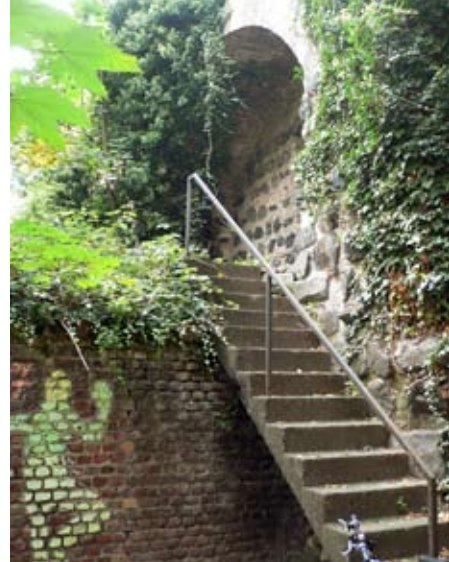
Garteninstandsetzung auf dem Tower-Gelände

Links neben dem KSJ-Tower führen ein paar Steinstufen entlang der alten Stadtmauer

in den urigen Garten des Jugendhauses. Lange Zeit wurde dieses kleine Stück Land rege genutzt, ist jedoch in den vergangenen Jahren zunehmend verwildert und zugewuchert und lag zuletzt einfach brach.

Nun soll der Garten wieder instand gesetzt werden und damit nicht nur dem Tower selbst, sondern dem gesamten Verbund für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung stehen. Mitte Februar haben die Vorarbeiten begonnen. Alte Sträucher wurden entfernt, Bäume gestutzt, die morsche und sperrige Holzbühne wurde beseitigt und ein Teil der Mauer von Efeuranken befreit. Zusammen mit der Stadt Köln werden die Menschen im Tower nun die möglichen Bedarfe des Bildungsverbundes und entsprechende Nutzungsmöglichkeiten zusammentragen. Die nächsten Schritte der Neugestaltung sollen dann gemeinschaftlich mit Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden. Ideen für die Zukunft des Gartens gibt es bereits genug – von Außenunterricht und Kräuterbeeten, über Freilichtkino und gemeinsame Grillabende bis hin zu kleineren Open Air-Festivals.

Wer Interesse an einer Mitwirkung hat, kann sich gern an den KSJ-Tower (02 21/13 23 57 oder [d.preibisch@ksj-koeln.de](mailto:d.preibisch@ksj-koeln.de)) wenden. Ansprechpartnerin ist Deborah Preibisch. |



## Pädagogische und bauliche Umsetzung des Verbundgedankes

Die Arbeitsgruppen in der BAN

### AG PÄDAGOGIK

Etwa alle zwei Monate trifft sich die Arbeitsgruppe Pädagogik, um einrichtungsübergreifend an gemeinsamen Formen und Wegen der pädagogischen Umsetzung des Verbundgedankes zu arbeiten.

Thema im Moment ist die Entwicklung eines „Unterstützungssystems für Kinder und Jugendliche in erschwerten Lebens- und Lernkontexten.“ Über eine für alle zugängliche Anlaufstelle im Verbund sollen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerschaft in schwierigen Situationen wie Gewalt, Mobbing, Schulschwänzen etc. beraten und unterstützt werden. Zur Umsetzung dieses Anliegens wurden bereits mögliche Schnittstellen zwischen Schule und außerschulischen Einrichtungen angedacht. Nun sollen die genauen Bedarfe und Potenziale der Organisationen erkundet werden: Welche Gruppen genau wollen wir ansprechen? Welche bestehenden Unterstützungssysteme gibt es bereits? Wie ideenreich, flexibel und entwicklungsfähig sind diese Konzepte? Überlegt werden zudem ein Fortbildungskonzept für Pädagogen sowie die Etablierung multiprofessioneller Beratungsteams.

Die Sitzungstermine der AG Pädagogik sind derzeit zu erfragen bei Kristin Gehm ([k.gehm@montag-stiftungen.de](mailto:k.gehm@montag-stiftungen.de)) |

### AG BAU

In der Arbeitsgruppe Bau ist ein fester Kern von Pädagoginnen und Pädagogen jeder Verbundeinrichtung sowie von Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung und Projektleitung tätig. Die AG versteht sich als Beratungsgremium und erarbeitet – in enger Anbindung an die AG Pädagogik – die für die Architekten und Planer notwendigen Grundlagen für die bauliche Gestaltung der Bildungslandschaft Nord. Nach der Vorbereitung des städtebaulichen Planungsworkshops widmen sich die Akteure nun den hochbaulichen Bedarfen und Anforderungen der einzelnen Einrichtungen sowie des Verbundes. |

## Den Dialog erleichtern

### Neue Anlaufstelle der Bildungslandschaft Altstadt Nord

Was eigentlich ist und will die Bildungslandschaft Altstadt Nord? Welche Aktivitäten gibt es gerade im Bildungsverbund? Kann ich die Bildungslandschaft mit eigenen Ideen unterstützen? Worauf muss ich bei der Durchführung meines Projektes achten und an wen sollte ich mich noch wenden? Für diese und weitere Fragen ebenso wie für Anregungen und Hinweise gibt es demnächst eine zentrale Anlaufstelle in der BAN. **Kristin Gehm** wird im Auftrag der Stadt an zwei bis drei Tagen in der Woche für Anliegen rund um die Bildungslandschaft erreichbar sein und heißt Interessierte schon jetzt herzlich willkommen.

Als Projektkoordinatorin der Bonner Montag Stiftung Urbane Räume hat sie schon die ersten Etappen der BAN begleitet, war für den Verbund selbst tätig und steht im guten Kontakt zu den bisher beteiligten Akteuren. Mit dem Ortswechsel nach Köln wird sie das Projektmanagement übernehmen; darin wird sie von Lars Niemann unterstützt. „Ich freue mich vor allem darauf, direkt am Ort des Geschehens zu sein, die Einrichtungen und die Menschen darin auch in ihrem Alltag mit ihren Bedarfen besser kennen zu lernen“ erklärt Kristin Gehm. „Mit der Anlaufstelle soll der Dialog und die Zusammenarbeit innerhalb des Verbundes, mit Kooperationspartnerinnen und -partnern der Bildungslandschaft und mit Interessierten aus dem Stadtteil erleichtert werden und ich hoffe, so zum Gelingen des Projektes weiter beitragen zu können.“ |

*Ort, Sprechzeiten und Kontaktdaten stehen zwar noch nicht fest, im Frühsommer jedoch weiß man dazu sicherlich mehr und wird die genauen Angaben veröffentlichen.*

## Die räumliche Entwicklung der BAN begleiten

### Stadt beschließt Einrichtung eines Planungsbeirates

Mit Abschluss des städtebaulichen Planungsworkshops und dem Juryentscheid Ende September 2008 wurde eine wichtige Grundlage für die weitere bauliche Entwicklung der Bildungslandschaft Altstadt Nord gelegt. Gleichmaßen wurden neue nachvollziehbare Fragen aufgeworfen:

Wird der Park als solcher seine Qualität behalten? Hat Bildung Vorrang vor Grün? Werden die historisch bedeutsamen Orte im Viertel ausreichend respektiert? Diese und weitere Fragen und Anregungen sollen zukünftig in einem Planungsbeirat verhandelt werden, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Anwohnerschaft und der Verbundeinrichtungen zusammensetzt. Er hat laut Ratsbeschluss vom 18. Dezember 2008 den Auftrag, die Bezirksvertretung Innenstadt, Köln, bei der weiteren Qualifizierung der vorgelegten Entwürfe für einen Rahmenplan zu beraten und den betroffenen Fachausschüssen des Stadtrates Bericht zu erstatten. |

## Abschiede, Wechsel und neue Köpfe

### Neue Leitung in der Freizeitanlage Klingelpütz seit Januar 2009

**Bettina Dichant** ist die neue Leiterin in der Jugend- und Freizeitanlage Klingelpütz. Die Diplom-Pädagogin war bisher vor allem in der außerschulischen Jugendbildung tätig und gehört seit 2007 zum Mitarbeiterstamm der JugZ gGmbH. Sie vertritt die Freizeitanlage in der AG Bau und im Begleitausschuss (gemeinsam mit Christoph Geißler, JugZ), im Kern und in der Leiterrunde der Bildungslandschaft Altstadt Nord. |

### Neue kommissarische Leitung der Grundschule ab August 2009

**Christa Greven**, Schulleiterin der GGS Steinbergerstraße, wird zum Schuljahr 2009/2010 bis auf Weiteres mit der kommissarischen Wahrnehmung der Schulleitungsaufgaben am Standort Gereonswall beauftragt. Ab sofort ist sie auch Mitglied des Begleitausschusses. |

# DAS VEEDEL

Mittelalter und Moderne, Nobles und Nebensächliches, kulinarische Reisen durch Deutschland, Italien und Kurdistan... wer auf Tuchfühlung mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit gehen will, sollte sich auf den Weg durchs Viertel machen. *Von Angelika Denhardt-Bringmann*



*Ecke Stavenhof und Eigelstein – zwischen den engen und hohen Hauswänden wurde schon mancher Krimi gedreht*

Mein Schulweg führt durch das Eigelsteinviertel, das Viertel vom Güterbahnhof Eifeltor, am Mediapark entlang, durch den Klingelpützpark ins Gereonsviertel. Wie passt das zusammen? Mein Weg ist nicht immer der gleiche, aber das Viertel ist auch nicht leicht zu definieren. Das Abendgymnasium liegt zwischen Gereonskirche, Eigelstein und Mediapark. Am ehesten lässt sich die Gegend so eingrenzen, dass sie zur Innenstadt gehört, da größtenteils innerhalb der Ringe, und dass sie auf der Rückseite des Hauptbahnhofs liegt, da, wo früher der Knast war, nämlich der Klingelpütz, wo es Prostitution gab, nämlich am Eigelstein, in der Weidengasse, am Gereonswall, wo die Brauereien waren – noch heute ist Gaffel am Eigelstein zu besichtigen –, wo die ersten ausländischen Kneipen in Köln aufmachten.

### *Hinschauen lohnt sich – auf zur Entdeckungsrunde*

Inzwischen hat es eine längere Phase der Stadtsanierung gegeben, in der versucht wurde, den im Krieg zerbombten und danach durch Straßenbau und Grundstücksspekulation zerstörten Stadtteil im Kontakt mit den Einwohnern zu sanieren, so dass man heute am Eigelsteintor, einem Teil der mittelalterlichen Stadtbegrenzung, herrlich draußen sitzen und von italienischen Spaghetti über Brauhausessen bis zum Longdrink und zum Speiseeis alles mögliche Leckere genießen kann. Es gibt dort einen guten Teeladen, eine interessante Buchhandlung, flotte Friseure, einen interessanten Stoffladen, ein edles Blumengeschäft und auch sonst eine Menge nützlicher Adressen. Um die Ecke am Ring liegt das Kino „Filmpalette“ mit Filmen aus aller Welt und daneben das Café Schmitz, ein sehr gemütliches Nichtraucherbistro. >





### *Fast wie im Süden*

> Mein Lieblingsweg, man erinnere sich, ich gehe nicht immer denselben, führt über den Platz am Tor, weil dort immer so viel los ist, rechts ab an den Wettbüros vorbei und links in den Stavenhof, wo schon so mancher Krimi gedreht wurde, weil die Wände dort ganz hoch und eng werden. Doch direkt dahinter öffnet sich die Straße zu einem kleinen Platz hin, an dem Kölns erstes „Dunkelrestaurant“ liegt, ein Ort, wo man im Finsternen speist, um die Wahrnehmung der Blinden nachzufühlen. Aus der Tatsache, dass es sich dort hält, schließe ich, dass es nicht schlecht ist. Ansonsten ist der Platz hell und freundlich, fast so wie im Süden, denn hier spielen Kinder und die Anwohner haben kleine Gärten vor ihren Häusern angelegt. Durch eine Toreinfahrt gelangt man in die Weidengasse, vorbei an einem gut frequentierten kurdischen Restaurant, aus dem herrlicher Fischduft weht. Noch immer findet man neben den nobleren Schmuckgeschäften hier sogenannte Aalräucher, Trödler, die wirklich kuriose Zeug im Fenster und vor der Tür stehen haben, daneben den Eingang zu einem kleinen Off-Theater, das an bestimmten Wochentagen eigene Produktionen spielt.

Ich könnte immer so weiterschweifen, doch muss ich meinen Weg in die Schule fortsetzen durch eine schmutzige Bahnunterführung, vorbei an einem modernen Wohnhaus, das im Zuge der Sanierung des Eigelsteinviertels erst gebaut wurde. Jahrelang bot das Grundstück nur den Anblick einer Kriegsrue, in der jemand unter der Erde wohnte, erkennbar an der nächtlichen Beleuchtung einer Luke. Das neue Haus ist mit seinem sachlichen Aufbau und den großem Fenstervorsprüngen Zeichen einer neuen Zeit, in der auch dieses anrühige und vergessene Stadtviertel wohnlich und stadtplanerisch interessant geworden ist, nicht zuletzt erkennbar an dem im Mai dieses Jahres erfolgten Abkommen zwischen der Stadt und den Schulen und Jugendeinrichtungen rund um den Klingelpützpark im Sinne eines Zusammenschlusses und einer Neukonzipierung der „Bildungslandschaft Altstadt Nord“. Auch unsere Schule arbeitet mit in diesem Verbund, und wer will, kann sich darüber bei der Schulleitung oder bei Frau Blumenthal informieren, denn auch Schüler und Studierende sind herzlich eingeladen, sich in die Ideenkonferenz und die Arbeitsgruppen des Verbunds einzubringen. |

*Blick über die Skater- und  
Basketballfläche  
im Klingelpützpark*



## Innehalten

# BEEINDRUCKENDE ERGEBNISSE UND FRISCHE IDEEN

Ein Jahr nach der ersten Ideenkonferenz der BAN sind aus den damaligen konzeptionellen Vorschlägen handfeste Projekte geworden: Die zweite Konferenz im Februar nahm ihre Besucher mit auf eine kurzweilige Reise durch die laufenden Verbundvorhaben und hat zudem den Weg für die nächsten gemeinschaftlichen Aktivitäten geebnet. *Von Stefanie Pütz*

Schon vor Beginn der zweiten Ideenkonferenz der Bildungslandschaft Altstadt Nord am Abend des 5. Februar 2009 herrschte Trubel in der Aula des Hansa Gymnasiums. Drei Schülerbands hatten sich zum Soundcheck auf der Bühne eingefunden und stimmten sich auf ihren Auftritt ein – unter farbigem Scheinwerferlicht und vor einer Leinwand mit Bildmotiven der Initiative sCOOL-HITs.

Etwa sechzig Besucherinnen und Besucher nahmen an der Ideenkonferenz teil. Einige Teilnehmer kannten sich bereits aus den laufenden Projekten und freuten sich über das Wiedersehen. Die Moderation wurde von den Bildungsinstitutionen selbst übernommen: Hildegard Fuhrmann und Sabine Blumenthal vom Abendgymnasium führten gemeinsam durch den Abend. Nach der Begrüßung durch den Leiter des Hansa Gymnasiums, Horst Kahl, erklärten sie den Ablauf der Veranstaltung: Zunächst sollten die bereits laufenden Projekte und ihre Ergebnisse vorgestellt werden. Der zweite Teil des Abends sollte der Sammlung von neuen Projektideen dienen. Am Bühnenrand stand schon eine Klappkiste mit der Aufschrift „Wettbewerb Schülerideen“ bereit, die bereits gesammelte Projektideen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus den Einrichtungen der BAN enthielt.

### *Die Trommelfelle in Bewegung bringen*

Erster Programmpunkt war eine Vorführung der sCOOL-HITs. Thorsten Neubert, Leiter des Musik-Projektes, konnte stolz berichten, dass sich nach der ersten Ideenkonferenz neun Musikgruppen mit Teilnehmern aus allen BAN-Institutionen gebildet haben. Drei der Bands warteten nun aufgeregt auf ihren Live-Auftritt. Obwohl ihre Songs noch nicht endgültig fertig waren, hatten sie sich bereit erklärt, sie der Öffentlichkeit vorzustellen. Die erste Gruppe bestand aus zwei Jungen und zwei Mädchen. Die vier rappten über „Das Leben“, über Spaß, Liebe, Verzweiflung, Karriere und Freundschaft. Die zweite und dritte Gruppe sang über zerbrochene Liebe und von Menschen, die die Bandmitglieder durch ihr Leben begleiten. Das Publikum war begeistert und reagierte mit anerkennenden Pfiffen und heftigem Applaus.

Als nächstes bekam das Publikum Podcasts, also Radiobeiträge fürs Internet, zu hören. Dörte Schlottmann vom jfc Medienzentrum erklärte die Zusammensetzung der beiden Podcast-



Redaktionsgruppen „BAN 8“ und „BAN 5“: Die beteiligten Kinder besuchen die vierte Klasse der Grundschule, die fünfte Klasse des Gymnasiums und die sechste Klasse der Hauptschule. Die Podcast-Gruppen unter der Leitung von Nina Stapelfeldt standen alle Interessierten offen. Vor der praktischen Arbeit wurden kleine „Verträge“ unter den Beteiligten über deren Aufgaben geschlossen. Die Kinder selbst waren auf der Konferenz nicht anwesend, sondern nur als Stimmen aus den Lautsprechern zu hören. Die Gruppe „BAN 8“ berichtete in ihrem Podcast, in welchen Einzelschritten Podcasts hergestellt werden. Die Redakteure der Gruppe „BAN 5“ hatten Schüler und Lehrer auf dem Schulhof gefragt, wie sie ihre Pausen verbringen. Beide Podcasts waren sehr unterhaltsam und lebendig gestaltet und sorgten für ein Schmunzeln im Publikum.

Nach diesen Live-Präsentationen konnten sich die Konferenzbesucher an Stellwänden über fünf laufende Projekte informieren. Über die zahlreichen Texte und Bilder kamen die Besucher mit den Projektbeteiligten und auch miteinander ins Gespräch.

### *Über den Tellerrand schauen und Begegnungen ermöglichen*

Das Projekt Alt und Jung befasst sich mit dem Thema Lesen. Es ist eine Kooperation zwischen der Grundschule am Gereonswall, der Freizeitanlage Klingelpütz und dem Seniorennetzwerk Altstadt-Nord. Der Arbeitskreis will Freude am Lesen wecken sowie einen interkulturellen und intergenerativen Dialog anregen. Seit November 2008 treffen sich jeden Freitagvormittag abwechselnd vier Schulklassen der Grundschule mit einem ehrenamtlichen Lesepaten in der Freizeitanlage Klingelpütz. Der Raum ist mit Matten ausgelegt, es gibt Getränke und Kekse, so dass die Kinder es sich gemütlich machen können. >



Gemeinsam gestalten im Kunstprojekt

Eine Seniorin oder ein Senior liest eine Geschichte vor und diskutiert darüber mit den Kindern. Anschließend haben die Kinder noch etwas Zeit, Bilder mit Motiven aus den Geschichten zu malen. Die Lesepatin Gudrun Kleinpaß-Börschel berichtete, dass sowohl die Kinder als auch die Paten den Lesestunden stets entgegen fiebern. Die Kinder, zum überwiegenden Teil mit Migrationshintergrund, seien sehr aufgeweckt und hätten großes Interesse an Literatur. Sogar eine „richtige“ Autorenlesung ist Bestandteil der Begegnungen.

Die Arbeitsgruppe Migranten stellte ihre Idee eines multikulturellen Trödelmarktes vor. Dieser Trödelmarkt am Klingelpützpark soll alle Anwohner und Eltern unabhängig von ihrer Herkunft und Bildung miteinander ins Gespräch bringen. Die Anmeldegebühr der Trödler besteht aus einem Essensbeitrag aus ihrer Heimat. Über Kulinarisches, Trödelerlös und „Verzällcher“ sollen Vorbehalte zwischen den unterschiedlichen Kulturen abgebaut werden. Sabine Vascellari vom Interkulturellen Dienst der Stadt Köln und Götz Zelenka vom Hansa Gymnasium planen für 2009 ein Multikulti-Fest, das den Trödelmarkt in einen größeren Rahmen einbinden will.

### Gemeinsam gestalten

Das Kunstprojekt ist eine Kooperation zwischen der Grundschule und der Hauptschule. Schülerinnen und Schüler aus der 9. und 10. Hauptschulklasse konnten sich hier in der ungewohnten Rolle als „Lehrer“ ausprobieren und ihr Wissen aus dem Kunstunterricht an Grundschüler weitergeben. Dazu trafen sich die Kinder und Jugendlichen in Kleingruppen an mehreren Nachmittagen. Im Frühjahr 2008 lautete ihr Thema „Tiere im Dschungel“. Beim Zeichnen der Tiere lernten die Grundschüler die Aquarelltechnik kennen. Im Herbst 2008 brachten die Großen den Kleinen mit Hilfe von Laubblättern und Herbstfarben die „Abzugstechnik“ bei. Laut Projektleiterin Viola Brings



(Hauptschule) hat das Projekt allen Beteiligten riesigen Spaß gemacht und eine nachhaltige Wirkung gezeigt. Alle Kinder seien sehr stolz auf die entstandenen Kunstwerke, die in der Grundschule ausgestellt werden. Die Hauptschüler hätten die Grundschüler erstaunlich gut angeleitet und unterstützt. Diese Leistung wurde sogar auf ihrem Zeugnis mit einer Extra-Bemerkung gewürdigt. Das Projekt soll weiter geführt werden.

### Weiter geht's – mit neuen Ideen und viel Zuversicht

In einer anschließenden offenen Runde sammelten die Moderatorinnen neue Ideen für die Gestaltung der Bildungslandschaft Altstadt Nord.

Folgende Ideen wurden eingebracht: Skulpturen im Park, Teilnahme an der bundesweiten „72-Stunden-Aktion“ des BDKJ, digitales Geschichtenerzählen im Stadtteil, Einrichtung eines gemeinsamen Musikraumes für alle Bands, Gründung eines Chores, Hip Hop-Workshop, Foto-AG, Vortragsreihe zur gemeinsamen Weiterbildung. Aus der Kiste mit den Schülerideen wurden beispielhaft vorgestellt: Tanz-AG, Museums-AG, Forscher-AG, Berufe entdecken, Zirkus-AG.

Alle neuen Ideen wurden stichwortartig auf buntem Karton notiert und an einer Stellwand gesammelt. Anschließend bildeten die Interessierten kleine Arbeitsgruppen, um Einzelheiten zu besprechen und ihre Kontaktdaten auszutauschen. Im Anschluss wurde das Plenum kurz über die Ergebnisse informiert. Die Moderatorinnen betonten, dass auch die laufenden Projekte für weitere Interessierte offen stehen.

Zum Abschluss zeigten die Veranstalter einen kurzen Film über das Gesamtprojekt Bildungslandschaft Altstadt Nord, der vom jfc Medienzentrum gedreht wurde. Der Film wurde – wie einige der Projekte – aus dem Förderprogramm „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ gefördert.

Am Ende der Veranstaltung herrschte Zufriedenheit über die produktive Arbeit der bestehenden Projektgruppen und über die zahlreichen neuen Ideen. Die Organisatoren zeigten sich zuversichtlich, dass weitere gemeinsame Aktionen den Zusammenhalt und die Identifikation mit der Bildungslandschaft Altstadt Nord noch weiter stärken werden – zumal der Spaß an den gemeinsamen Projekten enorm ist, wie bei der Konferenz offensichtlich wurde. |

# DER SOUND DER BAN

Mit dem Projekt sCOOL-HITS bringen Jungs und Mädels sowie einige Erwachsene ordentlich Bewegung in die Bildungslandschaft und texten, rappen und singen sich von der Seele, was sie tagtäglich bewegt. Dabei bietet das Songwriting nicht nur viele Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks, sondern verspricht gleichermaßen eine spannende musikalische Reise durch die Vielfalt der BAN. *Von Thorsten Neubert*



Seit Oktober des letzten Jahres arbeiten neun Bands mit insgesamt 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Institutionen der BAN an einer gemeinsamen CD mit eigenen Songs. Zum jetzigen Zeitpunkt kann schon so viel verraten werden: Die sCOOL-HITS-CD mit dem Sound der BAN wird auf musikalische Weise die Vielfalt der Bildungslandschaft abbilden. In den Bands treffen sich einmal wöchentlich Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Alter zwischen neun und 36 Jahren, um gemeinsam mit den Musikern und Produzenten Thorsten Neubert und Markus Brachtendorf Texte zu schreiben, Beats zu programmieren oder mit Gitarre und Schlagzeug an ihren Ideen zu feilen. Das Ganze findet im „sCOOL-HITS-Kreativ-Zentrum“ in der Grundschule Gereonswall statt. In der Vorbereitung des Projektes konnte hier in Kooperation mit der Offenen Jazz-HausSchule ein Raum mit komplettem Band-Equipment ausgestattet werden. Im nächsten Schuljahr soll der Raum auch für Angebote der Offenen JazzHausSchule genutzt werden.

### *Halbzeit: Die ersten Werke sind produziert*

Nach einem halben Jahr haben alle Bands ihr erstes Werk vollendet und in einem professionellen Tonstudio aufgenommen. Erstes Lampenfieber wurde überwunden und erste kleine Auftritte, zum Beispiel auf der zweiten Ideenkonferenz Anfang Februar, wurden erfolgreich absolviert. Der nächste Programmpunkt für die Bands ist ein internes Konzert, bei dem sich die Gruppen die jeweiligen Songs gegenseitig auf der Bühne präsentieren. Das Interesse der Bands an den anderen Gruppen ist schon vor der internen Präsentation groß. Alle Beteiligten wollen immer mal wieder die Songs der „anderen“ hören oder

schauen bei den Proben früher vorbei und hören zu. Die bisher entstandenen Songs bieten musikalisch und textlich eine extrem große Bandbreite. Es geht von HipHop und R'n'B über Rock, Hard Rock bis hin zum Blues. Die Texte beschäftigen sich neben popmusikalisch typischen Themen wie Party und Liebe mit Politik, Zukunft und dem eigenen Lebensumfeld. „So Musik zu machen, brauche ich für mein Leben“, erklärt eine Schülerin aus der 8. Klasse und bringt damit eigentlich den besonderen Reiz des Projektes auf den Punkt: gestalten können, eigene Ideen verwirklichen, den eigenen Themen Raum geben und eben wirklich professionell produzierte Popmusik zu machen.

### *Ausblick: Weitere Songs und die passende Bühnenperformance*

Im Verlauf der nächsten Monate werden die Bands schon ein wenig routinierter und enger zusammengerückt ihren zweiten Song schreiben. Am Ende des Jahres soll die CD mit einem großen sCOOL-HITS-Konzert präsentiert werden. Das heißt, für die Gruppen steht neben der kreativen Umsetzung ihrer Ideen im zweiten Halbjahr auch das Proben der Performance auf dem Stundenplan. Gemäß des Titels dieser ersten Ausgabe des Journals „Wege entstehen im Gehen“ sind die beiden Projektleiter äußerst gespannt auf das, was am Ende präsentiert werden kann.

### *Ziele: Zusammenwachsen im kreativen Umfeld*

„Wir als Musiker- und Produzentenduo hoffen, dass es gelingt, mit sCOOL-HITS einen Beitrag zur Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen leisten zu können.“ Nach dem ersten halben Jahr ist zumindest schon mal das Interesse an den „anderen“ und ihrer Musik geweckt. Gemeinsame Aktionen wie Konzerte und intensive Arbeitsphasen im Tonstudio sind Erfahrungen, die für die Beteiligten in direktem Zusammenhang mit dem Umfeld der Bildungslandschaft stehen und sie etwas näher zusammen rücken lassen.

Langfristig können Projekte wie sCOOL-HITS zur Förderung einer allgemeinen Auftrittskultur beitragen, die auch im Schulalltag die Präsentation von Ergebnissen kreativer Prozesse erleichtert. So könnte das Songwriting-Projekt ein Baustein sein, um ein kreatives Umfeld entstehen zu lassen, das erheblich zur Identifikation mit dem gesamten Bildungsverbund beiträgt. „Wir freuen uns zunächst auf die weiteren kreativen Etappen und auf viele spannende Ergebnisse, die auf die Bühne gebracht werden können.“ |



*Spaß Liebe und Verzweiflung Dinge die man täglich lebt,  
I live my dreams leb meine Träume  
Auch wenn mal was daneben geht*

*Man lebt um Fehler zu machen und daraus zu lernen  
Man hat viel zu lachen und greift nach den Sternen*

*Es ist noch viel zu früh doch jeden Morgen muss ich raus  
6.30 geht mein Handy und dann ich geh aus dem Haus  
So früh auf die Straße drei Stationen mit der Bahn  
Ich muss das jeden Tag ertragen um zum Hansaring zu fahren*

*Manchmal bin ich nur genervt von so vielen Dingen  
Und ich könnte vor Wut bis an die Decke springen  
Schule und so weiter es ist stressig jeden Tag  
Doch meine Freunde machen mich im Leben immer wieder stark*

*Wenn ich in den Spiegel schau denk ich an meine Zukunft  
Und ich weiß nicht so genau was alles auf mich zu kommt  
Werden meine Wünsche wahr und das was ich mir vorstell  
Weck mich auf aus diesem Traum denn wir leben zu schnell*

*Rapper oder Fußballprofi das wäre mein Traum  
Und ich versuche mir meine Karriere aufzubauen  
Später viel verdienen und darauf stolz zu sein  
Mit Freunden und Familie bin ich nie allein*

*Mit 18 bei der Bundeswehr dann hat man's geschafft  
Im Leben ist es schwer aber man bekommt viel Kraft  
Durch Freunde und Familie die machen mich stark  
So bin ich wie ich bin sie machen mich zu NC Marc*

*Ich weiß nicht genau was kommt werde ich so bleiben  
Wird mein Leben und mein Glück meine Angst vertreiben  
Werden meine Wünsche wahr und das was ich mir vorstell  
Weck mich auf aus diesem Traum denn wir leben zu schnell*

*Yilmaz Prömm, Marc Reinhard, Gina Euskirchen, Dilara Tafli*

# PODCASTING? DIGITALE HÖRSTÜCKE FÜR JEDERMANN!

Türen auf für Freigeister und sinnvollen Unterricht: Streifzüge durch die Multimediawelt zwischen Radio und Internet und die Ankunft jugendlicher BAN-Podcaster im Web 2.0. *Von Marcel Haupt*



Podcasting! Podcasting? Was soll das bitte sein!? Einige von euch werden sich an den Kopf fassen und sich fragen, ob die Wenigen, die jetzt nichts mit dem Begriff „Podcast“ anfangen können, seit Anfang 2000 geschlafen haben. Es mag ja für viele ein Begriff sein, doch hier noch mal eine kurze Einweisung für all die, an denen der Trend unwissentlich vorbei gegangen zu sein scheint.

## *Alles was das Herz begehrt – rund um die Uhr*

Was den meisten schon mehr als geläufig sein sollte, ist der so bekannte iPod, den viele fast täglich benutzen. Aber für was steht nun „Pod“ eigentlich!? Pod, Personal-on-Demand, übersetzt: Personale-an-Forderung. Im Gegensatz zu Radio und Fernsehen, die einem zeitlichen Programm unterliegen, ist der Podcasting-Nutzer daran nicht gebunden. Hier kommt der Clou an der Sache: Wie oft haben wir Music(Audio)Dateien heruntergeladen (legal versteht sich), auf MP3 Player oder

iPod, und hören sie, wann immer unsere Freizeit es zulässt, mag es auf dem Weg zur Arbeit sein oder beim morgendlichen Joggen. Aber den ganzen Tag nur Musik zu hören, ist nicht jedermanns Sache; manche möchten eher über die neuesten Nachrichten des Tages informiert werden, haben aber selbst zur allbekanntesten Informations- und Unterhaltungsquelle, wie dem Radio, keinen Zugang.

Nun kommt das Podcasting zum Einsatz, welches das Produzieren und Anbieten von Audiodateien über das Internet bezeichnet. Das Wort setzt sich aus den beiden Wörtern iPod und Broadcasting (engl. für „Rundfunk“) zusammen. Man kann Podcast als Radiosendungen im Internet bezeichnen, die man sich, wann immer man Lust hat, anhören kann. Ein Podcaster, der Ersteller dieser Mediendateien, stellt sie auf seinen Server zur freien Verfügung. Der Benutzer kann jetzt zu jeder erdenklichen Tageszeit die erwünschte Sendung herunterladen und entsprechend seiner Zeit darüber verfügen. >

### Neue Wege für Freigeister und erfolgreiches Lernen

Was sich dadurch für Möglichkeiten eröffnen, dürfte schnell klar werden. So könnte ein Freigeist eine Sendung produzieren, sich so äußern, wie er es für richtig und wichtig erachtet, seiner eigenen Meinung folgend, um sich Gehör zu verschaffen. Und vielleicht spricht er damit viele an, die genau so denken und empfinden wie er selbst. Auch den großen Medienanstalten sind damit neue Wege geebnet, die nicht nur gesehen, sondern auch gehört werden möchten. Das ZDF zum Beispiel stellt über eine eigene Mediathek Filme wie auch Audio-sendungen zum Konsumieren bereit.

Selbst in der Schule können mit Podcasting Lernerfolge erzielt werden. Beim Englisch-Unterricht beispielsweise können Lehrerinnen und Lehrer die entsprechenden Vokabeln, die im nächsten Test wahrscheinlich vorkommen werden, ins Internetportal der Schule setzen. Die Schüler haben nun nicht nur unzählige Vokabeln vorliegen, die sie auf herkömmlichen Wegen stufsinngig lernen könnten, und das vermutlich auch noch falsch – ganz im Gegenteil. Hier haben Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit, ihren Schülerinnen und Schülern weitere Hilfestellungen mit an die Hand zu geben. Dazu gehören die perfekte Aussprache und Bedeutung.

### Es braucht gar nicht viel

Jetzt ist natürlich die Frage groß, was benötigt man alles, um ein Podcaster zu werden. Da gibt es selbstverständlich mehrere Wege, seine Ideen umzusetzen. Was man wohl behaupten darf, ist, dass für eine simple Live-Aufnahme ein Tonbandgerät genügt! Dennoch sollte man darauf achten, dass sich ein geeignetes Audiobearbeitungsprogramm auf dem Computer befindet. Aber das Tonbandgerät ist, wie sich von selbst versteht, nicht das einzige Mittel, um eine Sendung zu produzieren. Der Computer mit Toneingang über Headset oder Mikrofon wäre da eine nahe liegende Möglichkeit. Somit kann jeder mit geringem Aufwand über PC mit Soundkarte, Mikrofon und einem Internetanschluss etwas auf die Beine stellen. Ist man an diesem Punkt angelangt, so dürfte man sich Podcaster nennen.

Und wenn der Podcaster nun seine Sendung hochgeladen hat, hat der Benutzer sogar die Möglichkeit, die Sendung (hier auch als „Newsfeed“ betitelt) zu abonnieren. Ein Abonnement bedeutet nur, dass die Newsfeed in regelmäßigen Abständen >



Die Audiodateien schneiden die Jungs und Mädels selbst am PC

### > ZUM WEITERLESEN

Wem verdanken wir eigentlich diese Weiterentwicklung? Anders gefragt, wer war der Erfinder?! Doch da könnte man vielen danken: Als erster schlug Tristan Louis im Jahre 2000 das Konzept von Podcasting vor. Mit der Hilfe von Dave Winer, der es modifizierte, waren die ersten Schritte getan. Adam Curry (MTV-Moderator) gilt als Pionier des früher noch „Audioblogging“ genannten Verfahrens. Den Begriff „Podcast“ brachte Ben Hammersley 2003 in Umlauf. Das Ganze fand sehr schnell Anklang, was vielleicht auch 2005 die Firma Apple dazu bewegte, auf den Erfolgsschritt aufzuspringen, nachdem sie den tragbaren Digital Audio Player „iPod“ heraus brachte. Und so verhalf sie dem Podcasting zu einem Massenpublikum, wobei die weit verbreitete Software (iTunes) keine kleine Rolle spielte.

## > ZUM WEITERCLICKEN

Die Beiträge der BAN-Podcaster sind auf den Internetseiten der Bildungslandschaft veröffentlicht und damit den Verbundakteuren zugänglich unter [www.bildungslandschaft-altstadt-nord.de](http://www.bildungslandschaft-altstadt-nord.de)

Anleitungen zum Podcasten in der Schule und zu Hause sowie fertige Podcasts für den Unterricht gibt's unter [www.schulpodcasting.info](http://www.schulpodcasting.info)

[www.netzcheckers.de](http://www.netzcheckers.de) haben einen Vokabeltrainer für Deutsch, Persisch, Arabisch, Russisch, Spanisch und Französisch online gestellt.



Ein wenig singen zwischendurch...

(wenn der Player angeschlossen ist) auf neue Beiträge überprüft wird und diese dann heruntergeladen werden. Aber keine Angst, niemand ist vertragsgebunden und verpflichtet, Zahlung zu leisten – also das, was für gewöhnlich einem Zeitschriftenabonnenten blüht. So ist der Zugang für Mitschnitte von Radio-sendungen und Interviews, zu vorgelesenen Zeitungsartikeln und Music-Interpreten sicher – falls es jemandem noch nicht aufgefallen sein sollte, dass sich schon auf unzähligen Websites Links befinden, über die man die passenden Podcasts (Newsfeeds) zu den jeweiligen Themen herunterladen kann.

Nun gut, so weit müssten auch die wenigen, die zuvor noch keine Ahnung von Podcasting hatten, jetzt zumindest wissen, um was es geht. Genauso machte sich auch das BAN-Journal erstmal schlau über das Thema Podcasting.

### *BAN X – zu Besuch bei den Verbundpodcastern*

Mit Unterstützung des jfc Medienzentrums und auf Initiative von Dörte Schlottmann wurde im Zuge der ersten Ideenkonferenz der BAN das Podcast-Projekt ins Leben gerufen. Nach dem ersten Infotreffen Mitte Oktober 2008 haben sich zwei Redaktionsgruppen mit Schülerinnen und Schülern aus der Hauptschule Gereonswall, dem Hansa Gymnasium und der Grundschule Gereonswall formiert. Unter der Leitung der Medienpädagogen Nina Stapelfeldt und Elvis Katticaren sind sie seitdem unterwegs in der Bildungslandschaft und berichten direkt aus dem Herzen Kölns zu allerlei Themen und Anliegen.

Gelernt haben die Nachwuchspodcaster das Radiomachen von der Pike auf: Welche Elemente des Radios gibt es überhaupt?

Was ist ein Jingle, was meint O-Ton, wie funktionieren Interviews und Umfragen? Wie schreibe ich eine gute Moderation und wie läuft es ab, die Ansage einzusprechen? Neben Stimmbildung und Sprechübungen, Interviewtraining und der Durchführung von Umfragen gehen die Jungs und Mädels inzwischen auch mit der technischen Seite des Podcasting locker um. Gebaut werden die Beiträge selbst, mit dem einfachen Audio-Schnittprogramm „Audacity“.

### *„Zusammen sind wir BAN 5“*

Hinter BAN 5 stehen fünf lebhafte Schülerinnen zwischen elf und 13 Jahren aus der Hauptschule am Gereonswall. Yeliz, Semra, Damla, Melike und Cigdem treffen sich immer montags in der Schule. Zu Beginn meines Besuches, mit dem noch fremden Gast im Raum, wirkten die Mädels sehr schüchtern. Aber nachdem Nina die Stimmung ein wenig auflockerte, kamen die Mädchen in Fahrt, gaben Ideen und Vorschläge zum Besten und all das passte gar nicht zu der ersten viel zu schnellen Einschätzung.

Gerade arbeitete die Gruppe an einer Umfrage: „Was wünschen Sie sich für das Jahr 2009?“, wollten die Podcasterinnen wissen. Kaum waren die wichtigsten Sachen geklärt, schnappten sich die Mädels (heute nur zu viert) das Mikrofon und gingen los, wild entschlossen, endlich Leute zu befragen. Und das bei den noch sibirischen Januartemperaturen. Davon vollkommen unbeeindruckt, gingen sie auf die Jagd nach Antworten. >





Zu Besuch beim „domradio“ in Köln



Zwei von BAN 5

### Radiomacher aus Hansa und Grundschule sind BAN 8

Eigentlich ein bisschen schade, dass die Mädels dem Angebot, im Medienzentrum zu produzieren, nicht nachgekommen sind. Es hätte ihnen bestimmt gefallen. Jedenfalls schien die zweite Redakteursgruppe ganz begeistert von den Gegebenheiten im jfc zu sein. Luc, Tim, Lenny, Noah, Ilayda aus dem Hansa Gymnasium und Mevlütcan aus der Grundschule Gereonswall sind BAN 8 und haben in Sachen digitale Radioproduktion schon einige Erfahrungen gesammelt. Beiträge gibt's schon zum Redaktionsalltag der Podcaster sowie Umfragen zum Gerücht „Mc Donalds am Eigelsteintor“ und zur möglichen Umgestaltung der Bildungseinrichtungen rund um den Klingelpützpark.

Auch heute unterrichtete Nina, aber sie war nicht allein. Später traf dann noch der Kollege Elvis ein, den ich als sanft wirkenden Riesen beschreiben würde. In so guter Obhut lernten die Kinder heute spielerisch mit ihren Stimmen umzugehen, indem sie verschiedene Texte vorlasen, und das mal laut, ängstlich, belustigt oder verlegen.

Ilayda (12) meinte auf die Frage, ob sie sich vorstellen könne, auch irgendwann im Bereich Radio zu arbeiten: „Vielleicht!“, und eilte schnell wieder zurück zur ihrer Gruppe, um bloß nichts zu verpassen. Obwohl die Kinder in beiden Gruppen nicht älter als 13 Jahre sind, machen sie ihrem Job als Podcaster alle Ehre. Sie schreiben, recherchieren und stellen ihre Umfragen wie die Großen zusammen, was aber natürlich auch der großartigen Arbeit von Nina und Elvis zu verdanken ist.

### Hörproben auf der Ideenkonferenz

Eine erste Hörprobe ihrer Aktivitäten gaben BAN 8 und BAN 5 Anfang Februar auf der zweiten Ideenkonferenz der Bildungslandschaft Altstadt Nord. Nun wissen wir zum Beispiel, was die Menschen in der Hauptschule so in den Pausen treiben – nämlich mit Jungs telefonieren, langweilen, mit Freunden rumhängen, quatschen und im Kreis herumlaufen oder auch mit der Aufsicht, mit Zeugnissen oder der Arbeit am Computer.

Weiter geht's aktuell mit dem Thema Mobbing. BAN 8 bauen einen umfangreichen Beitrag dazu zusammen.

Nach Ostern sollten die Gruppen für weitere Interessierte geöffnet werden. Neben den Kindern sind natürlich auch Schülerinnen und Schüler höherer Jahrgangsstufen zur Mitwirkung eingeladen, damit sich das Projekt längerfristig und mit geteilter Verantwortung etablieren kann. Auskunft gibt Nina Stapelfeldt über das jfc Medienzentrum.

Sollten Sie jetzt vom Fieber gepackt sein, kämpfen Sie nicht dagegen an. Es gibt so vieles zu entdecken!!! Und – heute schon Podcasting betrieben!? |

#### > ZUM MITMACHEN

Menschen, die Lust aufs Podcasten bekommen haben, können sich gern an Nina Stapelfeldt wenden  
[jfc Medienzentrum Köln | 0221/130 56 15-0  
oder stapelfeldt@jfc.info]

# BEDEUTUNGSVOLLES LERNEN IN DER BAN

„Türen öffnen für bedeutungsvolles Lernen“ lautet das Motto der Bildungslandschaft Altstadt Nord. Doch was genau verbirgt sich hinter diesem Anliegen? Wann und in welcher Weise werden Inhalte und Lernstoff bedeutungsvoll? Und was genau heißt das eigentlich für die Gestaltung von Unterricht bzw. Lernprozessen? Den ersten Schritt zur Klärung dieser Fragen hat die Arbeitsgruppe Pädagogik mit ihrem Grundlagentext gemacht. *Von Sabine Blumenthal*

Erfolgreich und engagiert Lernende arbeiten weitgehend selbstgesteuert, selbstverantwortlich und mit Freude am Lernen. Sie besitzen die Fähigkeit, mit anderen zu arbeiten und diese Arbeit wertzuschätzen. Engagiert Lernende arbeiten praxisbezogen und problemlösungsorientiert. Sie sehen sich selbst als Entdecker im Lernprozess; sie wissen, wie man lernt, und sind in der Lage, Wissen kreativ auf andere Bereiche zu transferieren.

Bedeutungsvolles Lernen setzt Aufgabenstellungen voraus, die einen Bezug zum Lernenden selbst besitzen, eine Herausforderung darstellen, die Wirklichkeit abbilden und mehrere Disziplinen miteinander verknüpfen. Solche Aufgaben sind typischerweise komplex und erfordern größere Zeitkontingente. Sie sind authentisch, wenn sie den Aufgaben in Familien, Freizeit oder zukünftigen beruflichen Bereichen entsprechen. Die Auseinandersetzung mit solchen, die Wirklichkeit abbildenden Aufgaben findet oft in Kooperation mit Gleichaltrigen und Lehrern in der Schule oder mit Freunden, Familienmitgliedern und anderen Personengruppen außerhalb der Schule statt. Diese Aufgaben erfordern daher ein problembasiertes Lernen und ein projektorientiertes Curriculum.

### *Konzeptuelle Dimensionen des bedeutungsvollen Lernens*

**1) Lernerorientierung:** Die Lernenden im Bildungsverbund umfassen Kindergarten- und Grundschulkinder, Schüler und Schülerinnen an Hauptschule und Gymnasium, Jugendliche in Jugendeinrichtungen bis hin zu erwachsenen Lernern am Abendgymnasium. Alle diese Lernenden sollen die Möglichkeit haben, an ihren persönlichen Erfahrungshintergrund und ihren Lernstand anzuschließen, darauf aufzubauen und eigene Lernwege und Strategien zu entwickeln.

**2) Projektorientierung:** Fachübergreifende und die Fächer verbindende Projektveranstaltungen geben den Lernenden die Möglichkeit, an komplexe Teilaufgaben im Rahmen einer größeren Gesamtaufgabe heranzugehen und auch Problemnetzungen zu erkennen. Dabei stehen gemeinsame Planung, Forschung, Produktion und Präsentation im Vordergrund. Mögliche Projekte sind zum Beispiel eine Kunstwoche, ein Theater- oder Tanzprojekt, eine Kulturnacht, die regelmäßige Veranstaltung eines gemeinsamen Sommerfestes, ein Berufstag im Viertel oder die Entwicklung von Schülerfirmen.



**3) Handlungsorientierung:** Das Lernen ist ganzheitlich ausgerichtet und verbindet tätigkeitsbezogene und kreative Aktivitäten mit erfahrungs- oder berufsbezogenen Inhalten. So können außerhalb des Unterrichts verschiedene Berufsbilder vorgestellt werden; die Jugendhilfe könnte Werkstattmeister zur ersten Unterweisung zur Verfügung stellen, und es könnten auch Handwerker aus dem Stadtteil ihre Berufe präsentieren.

**4) Problemorientierung:** Bedeutungsvolles Lernen ist entdeckendes Lernen und damit auch problemlösendes Denken. Es vollzieht sich auf der Basis vorhandener Kenntnisse und Erfahrungen, die genutzt werden, um gemeinschaftlich in der Gruppe Problemlösungen zu erarbeiten, zu vergleichen und zu beurteilen. Bedeutungsvoll kooperierende Klassen, Schulen und Gemeinschaften ermutigen Lernende, Fragen zu stellen, Probleme zu definieren, Gespräche zu leiten, Ziele zu setzen, auf ihre Arbeit bezogene Gespräche mit Familienmitgliedern und anderen Erwachsenen innerhalb und außerhalb der Schule zu führen und unternehmerisch tätig zu sein.

**5) Gruppenorientierung:** Bedeutungsvolles, kooperatives Lernen bezieht sich in vielfältiger Weise auf kleine Gruppen oder Teams von zwei oder mehr Lernenden innerhalb eines Klassenzimmers oder verläuft die Klassengrenzen überschreitend. Heterogene Gruppen (unterschiedlicher Geschlechter, Kulturen, Fähigkeiten, Alterstufen und sozioökonomischer Herkunft) bieten ein reiches Hintergrundwissen und vielfältige Blickwinkel zur Lösung von Aufgaben. Flexible Gruppenarrangements, die es den Lehrern erlauben, kleine Gruppen entsprechend den Unterrichtszielen neu zusammenzustellen, stellen vielfache Lernsituationen sicher. >



### *Konsequenzen für das Lernumfeld*

Damit bedeutungsvolles Lernen stattfinden kann, muss der Klassenraum als Ort einer wissenserzeugenden Lerngemeinschaft verstanden werden. Solche Gemeinschaften entwickeln nicht nur gemeinsam ein von allen geteiltes Wissen, sondern schaffen auch Lernumgebungen, die ein sich einfühlendes Lernen ermöglichen und die Verschiedenartigkeit und vielfältigen Perspektiven unterschiedlicher Lernender wertschätzen. Diese Gemeinschaften suchen nach Strategien, auf den Stärken all ihrer Mitglieder aufzubauen.

Ein unterstützendes Lernumfeld muss daher

- das selbstgesteuerte, eigenverantwortliche Lernen ermöglichen,
- individuelle Stärken und Schwächen berücksichtigen und notwendige Unterstützung bieten,
- das kooperative Lernen und damit den Einsatz kooperativer Lernformen fördern,
- die selbstständige Informationsbeschaffung und -verarbeitung ermöglichen,
- durch geeignete Erfassung, Reflexion und Beurteilungsformen den Lernerfolg sichtbar machen.

### *Methodische Konsequenzen & Folgen für die Bewertung*

Bedeutungsvoll Lernende stellen im Prozess des Lernens zugleich immer auch ein Lernmodell für andere dar; sie erzeugen Wissen mit ihren Mitlernenden und Lehrern. Bei der Umsetzung im Unterricht werden unterschiedliche kooperative Lern- und Arbeitsformen eingesetzt. Daneben stehen individuelle Lernphasen, die den speziellen Voraussetzungen der Lernenden, wie unterschiedlichem Lerntempo, Leistungsniveau, Strukturierungsbedürfnis, Lerntyp oder Interesse, Rechnung tragen.

Eine Bewertung des bedeutungsvollen Lernens setzt eine authentische Aufgabenstellung oder ein Projekt voraus und die Beobachtung, Befragung und das Testen des Lern- und Präsentationsprozesses sowie der präsentierten Ergebnisse. Diese Bewertung ist handlungsorientiert und bezieht die Lernenden mit ein, indem sie ihre eigenen Handlungskriterien erzeugen und eine Schlüsselrolle in der Gesamtkonzeption, Evaluation und Darstellung ihrer Bewertung spielen. Die handlungsorientierte Bewertung zeigt im besten Fall eine nahtlose Verbindung von Curriculum und Unterricht.

Bewertungen sollten alle bedeutungsvollen Aspekte des Lernprozesses einbeziehen, diese widerspiegeln und vergleichbare Standards für alle Lernenden zugrunde legen. Als Bewertungsgrundlage werden Portfolios, Dokumentationen oder andere Medien der Selbstbeurteilung und -bewertung herangezogen.

### *Die Rolle der Lernenden und die der Lehrenden*

Die Lernenden sind aktive Konstrukteure ihres Lernprozesses und seiner Ergebnisse. Eine wichtige Rolle des Lernenden ist dabei die des Entdeckers. Die Interaktion mit anderen und mit der Außenwelt ermöglicht es dem Lernenden, fachliche, methodische, soziale und persönlichkeitsbezogene Kompetenzen und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Neben diese Offenheit der Lernsituationen treten die Strukturierung des Lernprozesses und die notwendige Unterstützung durch die Lehrenden.

Die Rolle des Lehrers im Klassenzimmer hat sich gewandelt von der primären Rolle des Informationsvermittlers zu der des Lernberaters, der den Lernprozess organisiert, anleitet, vereinfacht und selbst dabei lernt. Als Organisator ermöglicht der Lehrende reiche Lernumgebungen und Lernerfahrungen, die für ein bedeutungsvolles Lernen notwendig sind. Als Fachexperte liefert er Orientierung und Strukturierung des Wissensgebietes, als Mediator und Coach bietet er Hilfestellungen und Feedback, fungiert daneben auch als Modell für soziale Kompetenzen. Er ist Mitlernender und Mituntersuchender in seiner Lerngruppe. Die veränderte Rolle erfordert die Bereitschaft zur kontinuierlichen Erweiterung methodischer Kompetenzen. Ebenso erforderlich ist die Bereitschaft, mit anderen Kollegen Teams zur Unterrichtsvorbereitung, zum Austausch, zur Erfahrungsreflexion und konzeptuellen Entwicklung zu bilden. |

*Dieser Artikel ist eine leicht gekürzte Fassung der von der Arbeitsgruppe Pädagogik erarbeiteten Leitlinien des bedeutungsvollen Lernens. Die vollständige Textfassung finden Verbundakteure auf den Internetseiten der BAN.*



## Guten Ideen für die BAN

Begleitausschuss prämiert die besten Schülervorschläge

Von der Mode- und Schmuckwerkstatt über die Verschönerung der Hundwiese und einen Kleintierzoo im Park bis hin zum Schwimmbad für alle und einem Tauchprojekt – nahezu unerschöpflich ist die kreative Vielfalt an Ideen für zukünftige Vorhaben in der Bildungslandschaft.

Im Zuge der zweiten Ideenkonferenz der BAN im vergangenen Februar hatten die Verbundakteure einen Schülerwettbewerb für die besten Anregungen für weitere gemeinsame Projekte ausgerufen. Eingereicht wurden etwa 40 Vorschläge, die vor allem eines zum Ziel haben – das Miteinander zu stärken und für viel Freude und Vergnügen zu sorgen. Super findet der Begleitausschuss des Verbundes all die Hinweise und bedauert ehrlich, dass viele der guten Ideen sozusagen ohne Erfindernamen eingereicht wurden und manches einfach nur schwerlich umsetzbar wäre. >

digitales  
Geschichten  
erzählen

Zusammenarbeit  
mit Metallkünstler  
(Zuhere Kavalstr.)  
für Skulpturenansstellung

HIP HOP WORKSHOP / MUSIK  
WORKSHOP FÜR DIE HAUPTSCHULE +  
DAS GYMNASIUM + DEM JUGENDZENTRUM  
VERBUNDUNG + ZUSAMMENARBEIT DER  
EINRICHTUNGEN + GEGENSEITIGES KENNEN-  
LERNEN DER SCHÜLER VERNETZUNG

OFF  
At  
A

Skulpturen Workshop

Seit Anfang März stehen nun die Sieger fest. Und dabei hat die Freizeitanlage Klingelpütz die Nase ganz weit vorn:

**Betul**, 13 Jahre, schlägt einen Sportwettbewerb vor; **Rahim**, 12 Jahre, findet ein gemeinsames Sommerfest gut; **Esma**, 12 Jahre, wünscht sich einen Sinnesparcours im Park und **Emine**, 13 Jahre, regt an, ein Parkmobil zu bauen und zu nutzen.

Und aus der Grundschule Gereonswall kam die Idee von **Linda**, eine Zirkus AG zu gründen.

Auf die Sieger des Wettbewerbs warten nun Kinokarten für das Cinedom am Mediapark. Für geteiltes Filmvergnügen ist die beste Freundin oder der beste Freund gleich miteingeladen.

Die fünf erfolgreichen Ideengeber möchten sich bitte direkt an die Leitungen ihrer Einrichtungen wenden. |



### „Wir brauchen Farbe!“

Freizeitanlage Klingelpütz gibt weiße Wände zur Gestaltung frei

In den vergangenen Monaten hat die Freizeitanlage eine räumliche Erweiterung bekommen – und in diesem Zuge wurde auch gleich die alte Veranstaltungshalle im Hof des Gebäudes renoviert.

Wo vorher saftiges Orange über knalliges Gelb gewischt war und diverse Style-Writings und Graffitis die Wände zierten, leuchtet nun strahlendes Weiß.

„Wir wollten uns einfach nicht durch bestimmte grafische Elemente auf eine einzelne Jugendgruppe festlegen. Schließlich ist ein bestimmter Stil auch immer für eine spezielle Zielgruppe prägend“, sagt Bettina Dichant vom Klingelpütz. „Im Verlauf der Zeit kommen und gehen jedoch viele unterschiedliche Cliquen durch unser Haus.“ Deshalb fiel die Entscheidung, den Raum erst einmal einfach nur hell und weiß zu streichen. Das jedoch soll nicht so bleiben. Gedanke ist nun, die Halle mit großformatigen Leinwänden zu bestücken, die jeweils von den einzelnen Einrichtungen im Bildungsverbund gestaltet werden und austauschbar bleiben. Damit würden Vielfalt und Verbundenheit der Bildungslandschaft gewissermaßen in die Räume gebracht und wären dort für alle sichtbar. Gefragt sind nun die Verbundakteure selbst – der Kreativität bei der Gestaltung der Großkunstwerke sind erst einmal keine Grenzen gesetzt.

Übrigens – direkt an die Veranstaltungshalle schließt sich nun ein neuer, mehrfach geteilter Raum an. Hier wird gerade das neue Tonstudio fertig gestellt. Außerdem gibt es Stauraum sowie Platz für eine mögliche Jugendfirma, die den dem Park zugewandten Kiosk mit Leben füllen soll.

Wie genau die Innenraumgestaltung ablaufen kann, ist noch offen. Kreative Köpfe der jeweiligen Einrichtungen melden sich bitte bei Bettina Dichant im Klingelpütz. |

*Esma 12J. Freizeitanlage Klingelpütz  
Hundewiese verschönern*

*ENES*

*elies für*

*lt + Jung*

*-Ein Computer-/Lan camp:*

*ein Ort wo zusammen  
gespielt werden kann.  
(Eventuell) unter Leitung  
eines Pädagogen/Trainers*

# A U S T A U S C H E N

## Kultur von der Straße

Hip Hop-Workshops in der Freizeitanlage Klingelpütz

Die Gemeinschaft stärken und den Respekt untereinander fördern“ möchte Amin Saleh mit seinen Hip Hop-Workshops in der Freizeitanlage Klingelpütz. Selbst in der Jugendeinrichtung groß geworden, öffnet er inzwischen als Autodidakt zwei Mal in der Woche Tonstudio und Gesangskabine für Interessierte. Mit dem technischen Equipment wie Synthesizer, Keyboard, Computer und vor allem viel ehrlicher Begeisterung für die Sache begleitet er diejenigen, die in den Sparten Hip Hop und R'n'B kreativ sein wollen. Es geht um eigene Interessen, Wünsche, Träume und Ängste, ums Texten und Beats produzieren, bevor die eigenen Songs aufgenommen und anschließend auf CD gebrannt werden.

*Montags und dienstags von 17.00 bis 20.00 Uhr können die, die Lust haben, über einen Schnupperkurs einsteigen und einen Song kostenfrei produzieren. |*

## Eintauchen in Geschichten

Lesepatenprojekt ist offen für Vorlesefreudige und neue Zuhörerschaften

Die einen fiebern den Vorlesestunden entgegen und begeistern sich für Literatur und gemütliches Miteinander – die anderen möchten nachfolgende Generationen fördern und weitere sinnvolle Aktivitäten an das Berufsleben anschließen.

Damit entpuppt sich das Lesepatenprojekt in der BAN als wunderbare Sache sowohl für alle, die vorgelesen bekommen, ebenso wie für diejenigen, die vorlesen. Die Idee, den Dialog zwischen den Generationen und Kulturen anzuregen und die Lesekompetenz zu fördern, soll als Freizeitangebot weiter etabliert werden. Die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer jedenfalls sind begeistert und überlegen schon, selbst einmal in die Vorleserrolle zu schlüpfen.

„Inzwischen haben wir so viele Anfragen von zukünftigen Lesepaten, dass wir weitere schulische und außerschulische Kooperationspartner in das Projekt einbinden können“, sagt Bettina Dichant von der Freizeitanlage Klingelpütz. Das Vorhaben ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Arbeitskreis „Alt und Jung“ des SeniorenNetzwerkes Altstadt-Nord, der Grundschule Gereonswall und der Freizeitanlage Klingelpütz.

*Interessierte sind zum nächsten Infotreffen am 27.04.2009 eingeladen. Auskunft geben Bettina Dichant (0221/912 53 04) oder Margret Schürmann vom SeniorenNetzwerk (0221/932 90 32). |*

## Empathie und Mitgefühl bestärken

AG Streitschlichtung an der Grundschule Gereonswall

Seit Herbst 2008 gibt es an der Grundschule eine AG Streitschlichtung. Damit möchten Barbara Mollet und Tony Lhoták – nach dem Modell der „Gewaltfreien Kommunikation“ von Marshall B. Rosenberg – einen Beitrag zur Gewaltprävention im schulischen Alltag leisten: „Die Kinder lernen hier einen neuen Umgang mit Konflikten: Statt sich mit körperlicher oder psychischer Gewalt durchzusetzen, schulen wir sie darin, ihre Gefühle zu kontrollieren und ihre Mitmenschen um die Erfüllung ihrer Bedürfnisse zu bitten.“ Ausgebildet werden junge Streitschlichterinnen und Streitschlichter, die wiederum anderen Kindern helfen, sich der eigenen Rolle im Konflikt bewusst zu werden und ihren Streit selbstständig beizulegen, indem sie nach kreativen und beide Seiten zufriedenstellenden Lösungen suchen. „In Übungen und Rollenspielen erwerben die Schülerinnen und Schüler die hierfür notwendigen Kompetenzen: Einfühlungsvermögen in sich selbst und in andere, gegenseitige Rücksichtnahme, aktives Zuhören, Verständnis und vor allem Mitgefühl.“

*Erfahrungen und Anregungen für die eigene Praxis gibt Barbara Mollet gern weiter: mollet@netcologne.de |*

# SCHREIBEN

## Mit flinker Feder unterwegs

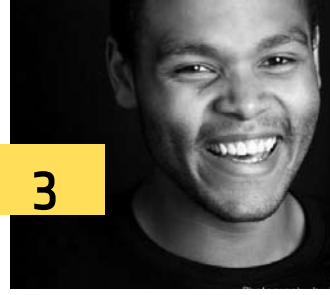
Die Autorinnen und Autoren der Schwerpunktartikel



1



2



3



4



5

**1 SABINE BLUMENTHAL** unterrichtet seit rund zehn Jahren Englisch und Philosophie am Abendgymnasium und in der Außenstelle der JVA. Das Viertel hat sie – als Nichtkölnerin – eigentlich erst richtig über die Bildungslandschaft kennengelernt und damit unter anderem ihre Begeisterung für die Kölner Stadtgeschichte mit all den vielen bunten Facetten zum Beispiel rund um den Eigelstein entdeckt. Gegenseitige Besuche der Menschen in den jeweiligen Verbundeinrichtungen fände sie richtig gut.

**2 ANGELIKA DENNHARDT-BRINGMANN** kennt das Viertel noch mit Gefängnis und ohne Nord-Süd-Fahrt und findet, dass ihm heutzutage etwas fehlt, auch wenn es nicht das Gefängnis sein muss. Sie ist mit dem Abendgymnasium Ende der 80er Jahre an die Kyotostraße gekommen, unterrichtet Deutsch und Französisch und war vorher auch im ersten Bildungsweg tätig. Sie liebt Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen sowie Projekte und Tätigkeiten, bei denen man über den Tellerrand schaut.

**3 MARCEL HAUPT** ist Schüler am Abendgymnasium und – so sagt er von sich selbst – absolut das Gegenteil von anstrengend, verzogen, neunmalklug, unhöflich, rechthaberisch, eingebildet und desinteressiert. Er ist 1. gebürtiger und leidenschaftlicher Kölner und 2. stolz auf die in ihm liegende senegalesisch-deutsche Mischung. Außerdem liebt er es, Neuland zu betreten und findet Köln gerade deshalb richtig schön, weil es hier immer wieder etwas Neues zu entdecken gibt.

**4 THORSTEN NEUBERT** ist freiberuflich tätiger Musikpädagoge, Musiker und Produzent aus Köln, leitet diverse Popmusikprojekte und Fort- und Weiterbildungen und nimmt verschiedene Lehraufträge unter anderem an der Musikhochschule Köln und Pädagogischen Hochschule Heidelberg wahr. Im Moment arbeitet er mit über 40 Menschen an der Produktion des Sounds der BAN.

**5 STEFANIE PÜTZ** arbeitet als freie Journalistin und Texterin in Köln. Sie beschäftigt sich am liebsten mit sozialen und kulturgeschichtlichen Themen und erarbeitet Unternehmensgeschichten zum Hören. Kontakt zur BAN hatte sie bereits während der ersten Ideenkonferenz; nun hat sie auch die zweite Konferenz dokumentiert.

## Wichtige Wegbegleiter

Wer sonst noch zum Gelingen beigetragen hat

**Die Autorinnen und Autoren der weiteren Artikel sind** Ulrike Brenner & Rüdiger Schmitz, Hauptschule Gereonswall (Verantwortung teilen & Kompetenzen stärken/S. 6), Kristin Gehm, Montag Stiftung Urbane Räume (Den Dialog erleichtern/S. 7) und Barbara Mollet, Grundschule Gereonswall (Empathie und Mitgefühl bestärken/S. 22).

Alle anderen Texte sind von Kerstin Huven, die – als freie Journalistin – die redaktionellen Fäden für das Journal in der Hand hält.

**Erzählt, informiert und angeregt haben außerdem** Sevil Baskaya, Hülya Berg, Viola Brings, Esra Celik, Bettina Dichant, Hildegard Fuhrmann, Anke Henkel, Gudrun Kleinpaß-Börschel, Tony Lhoták, Hanna Meier, Rafael Palka, Sabrina Potthoff, Deborah Preibisch, Amin Saleh, Huáscar Schlehbusch, Margret Schürmann, Nina Stapelfeldt, Kai Steffen, Judith Steinig-Lange, Victoria Wagenbach, Hartmut Wiczorek und Marius Wildeshaus.

**Fotografiert haben** die Kollegen in der Hauptschule Gereonswall (S. 11 o., S. 18, 19), Thomas Hartmann (S. 11 u., 13, 20), Thorsten Neubert (S. 12, 13), Nina Stapelfeldt (S. 15, 16, 17) und Marius Wildeshaus (S. 4 m.).

## Die Bildungslandschaft Altstadt Nord



Die Entwicklung und Gestaltung eines Stadtquartiers zu einem zukunftsfähigen Raum im pädagogischen und baulichen Sinne: Dies ist das Ziel, welches sich sieben Bildungseinrichtungen rund um den Kölner Stadtteilpark Klingelpütz gesetzt haben.

Das Modellprojekt „Bildungslandschaft Altstadt Nord – Türen öffnen für bedeutungsvolles Lernen“ soll für alle Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtungen und für die Bürgerinnen und Bürger des Kölner Stadtteils „Altstadt Nord“ ein lebensnahes, verantwortungsvolles und inklusiv angelegtes Lernen, Lehren und Leben ermöglichen und die Bildungschancen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Viertel nachhaltig verbessern.

Der Bildungsverbund umfasst im Kern die Haupt- und Grundschule am Gereonswall, das Abendgymnasium – Weiterbildungskolleg der Stadt Köln, das Hansa Gymnasium, die Freizeitanlage Klingelpütz und das KSJ Jugendhaus Tower sowie noch eine zu errichtende Kindertagesstätte.

Gemeinsam mit der Stadt Köln und den Montag Stiftungen in Bonn haben die Pädagoginnen und Pädagogen der beteiligten Einrichtungen die Inhalte und Formen der Zusammenarbeit entwickelt und am 5. Mai 2007 eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Damit haben die Verbundakteure ihre gemeinsame Arbeit und einen vielschichtigen Entwicklungsprozess eingeläutet.

Das Journal soll Einblick geben in die unterschiedlichen Facetten dieses Prozesses, über die gemeinsame Arbeit und die verbindenden Projekte berichten, Hintergründe erzählen und Mitwirkende vorstellen. Es wendet sich an all die Menschen im Bildungsverbund selbst, Lernende wie Lehrende, lädt ein zur Mitgestaltung und Mitwirkung. Und es möchte gleichzeitig die Idee der BAN in die Öffentlichkeit tragen.

### Neue Gefährten gesucht! Einladung zur Mitwirkung bei den nächsten Ausgaben

Die Fortführung des Journals braucht weitere Schreiberlinge, Fotografen und Hinweisgeber. Und hier sind Sie und seid Ihr gefragt! Neue Autorinnen und Autoren können sich gern an Kerstin Huven wenden (0228/390 62 19 oder kh@inbetweener.de). Ebenso freuen wir uns über Rückmeldungen zu diesem Heft, Anregungen und Informationen, Bilder und Illustrationen, Text- und Fotobeiträge, kleine Hinweise oder große Ideen.

Das nächste Heft

**Titelthema:** Vom Verbinden und Anbündeln  
Notizen Menschen im Verbund Kennenlernen  
Begegnen – Lesen und vorlesen lassen Einbinden  
Zusammenwachsen Angebote der Einrichtungen...